

„2006 hat das Haus einen neuen Besitzer“

Gespräche über Verkauf des Martin-Luther-Hauses laufen

Krainhagen. Die Kirchengemeinde Obernkirchen gibt sich optimistisch: In den nächsten Monaten könnte das Martin-Luther-Haus in Krainhagen verkauft werden. Erste Gespräche mit einem Käufer haben die Hoffnung auf einen Eigentümerwechsel in 2006 genährt.

„Der Interessentenkreis auf dem Immobilienmarkt für ein Martin-Luther-Haus ist überaus überschaubar“, hatte Pastor Herbert Schwiegk jüngst im Gottesdienst den Stand der Verkaufsverhandlung umrissen. Aber bis zum Sommer zeichne sich hoffentlich ein Wandel ab: Im nächsten Jahr, so ließ Schwiegk durchblicken, habe das Haus wohl einen neuen Besitzer.

Als unmittelbare Folge des vor mehr als zwei Jahren beschlossenen Verkaufes der Krainhäger Immobilie hat die evangelische Kirchengemeinde mit Iris Wagner nun eine neue Küsterin. Denn mit dem Verkauf des Martin-Luther-Hauses würden die dort angebotenen acht Küsterstunden wegfallen. Zwar sind in der Kirchengemeinde zwei Küsterinnen angestellt, aber aus arbeitsrechtlichen Gründen hätte nur Brigitte Zechiel, seit 1998 Küsterin der Kirchengemeinde, der Wegfall der Stunden angerechnet werden können. Die Folge: Für Zechiel wären zu wenig Stunden geblieben, um davon den Lebensunterhalt zu sichern. Die Lösung: Zechiel trat eine neue Arbeitsstelle im neuen Café „Am Sonnengarten“ an.

Neue Küsterin wird Iris Wagner, die ihren Dienst bereits am 1. Oktober aufgenommen hat. Insgesamt hat sie ein halbes Jahr als Ein-Euro-Kraft in den Aufgabenbereich der Küsterin „hineingeschnuppert“. Mit tatkräftigem Arbeitseinsatz habe sie sich dabei über die normale Arbeitszeit hinaus schnell eingefunden, lobte Pastor Schwiegk Anfang des Monats im Gottesdienst, als Wagner offiziell der Kirchengemeinde vorgestellt wurde.

Aufgrund der Kostenentwicklung hatte sich der Kirchenvorstand bereits 2003 entschlossen, das Martin-Luther-Haus zu verkaufen. Zur Steigerung der Ausgaben besonders im Bereich der Energie- und Unterhaltungskosten kam damals erschwerend die Senkung der Einnahmen für diesen Posten hinzu: Die Kirchengemeinde bekam seit einem Jahr aus dem Kirchensteuertopf der Landeskirche erheblich weniger für ihre Gebäude zugewiesen.

Denn der Zuteilungsschlüssel hatte sich infolge von Sparmaßnahmen geändert. Die Höhe der zugewiesenen Mittel maß sich nicht mehr wie bisher an den tatsächlich vorhandenen Gebäudeflächen in Quadratmetern, sondern sie wurde nun nach der Gemeindegliederzahl berechnet. Für die Zahl von rund 5200 Gemeindegliedern hatte die Gemeinde so gesehen erheblich zu viel Raumfläche. Zu dem ohnehin schon großen Gemeindezentrum „Rote Schule“ in Obernkirchen kam und kommt noch das Martin-Luther-Haus mit seinen Flächen hinzu. Damit geriet der Haushalt der Gemeinde finanziell in die Klemme.

Zum Stand der Dinge mochte sich die Landeskirche nicht äußern. Es handle sich hier um ein „schwebendes Verfahren“, so Christian Weisker als stellvertretender Pressesprecher. Dazu äußere man sich „grundsätzlich“ nicht. Nur: „Es ist ja bekannt, dass das Haus verkauft werden soll.“ Weisker mochte aber nicht dementieren, dass ein Knackpunkt beim geplanten Verkauf auch die Diskussionen zwischen Landeskirche und der Kirchengemeinde Obernkirchen ist. Während die Landeskirche als Eigentümerin der Immobilie auf einen möglichst hohen Verkaufswert hofft (schließlich gab sie beim Bau jede Menge Zuschüsse), möchte die Kirchengemeinde das Gebäude nur noch loswerden.

Denn das gemeindliche Leben im Martin-Luther-Haus ist in den vergangenen Jahren, in denen die Pfarrstelle für Krainhagen gestrichen worden war, deutlich zurückgegangen. Dazu kommt, dass das Gemeindehaus „Rote Schule“ am Kirchplatz in Obernkirchen, so Pastor Wilhelm Meinberg, zudem Platz für alle Gruppen der Kirchengemeinde bieten würde.

Und die Kosten bleiben, erklärt Ralf Schönbeck als Vorsitzender des Bauausschusses des Kirchenvorstandes: „Das Dach, die Reparaturen – irgendetwas ist immer.“ Zwar sei es schwer, konkrete Zahlen zu nennen, weil diese eben von Jahr zu Jahr unterschiedlich ausfallen würden, aber klar sei: „Das Haus muss dringend weg.“ rnk